

Mitteilungen der Sektion Internationale Politik

1. Tagung der Sektion Internationale Politik der DVPW

»Zum Verhältnis Wissenschaft, Gesellschaft und Politik: Die neuen (I)nternationalen Beziehungen an der Schnittstelle eines alten Problems«; Berlin, im März 2005

Mit dem Aufruf, das Verhältnis der Politikwissenschaft zur politischen Praxis einer »Neubestimmung« zu unterziehen, eröffnete der damalige Vorsitzende der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft, Udo Bermbach, Mitte der Siebzigerjahre einen wissenschaftlichen Kongress der DVPW. Er knüpfte damit an eine recht intensive Beschäftigung der Sozialwissenschaften mit diesem Thema an und leistete selbst einen Beitrag (u. a. im Rahmen des PVS-Sonderheftes Nr. 9) zur Fachdiskussion. Seither ist das politikwissenschaftliche Interesse an der Problemstellung jedoch stark zurückgegangen, wie jüngst sowohl der Bielefelder Soziologe Peter Weingart wie auch Michael Greven auf dem letzten DVPW-Kongress unabhängig voneinander feststellten. Diese Entwicklung ist, um mit Peter Weingart einen distanzierten Beobachter zu zitieren, umso überraschender, »als der gesamte Problemkomplex sowohl von hohem theoretischen als auch von erheblichem praktischen Interesse ist«.

Der Vorstand der Sektion Internationale Politik teilt diese Defizitanalyse und plant vor diesem Hintergrund für März 2005 eine Sektionstagung in Berlin, die zum einen den Anschluss an und die Auseinandersetzung mit der neueren Wissenschaftsfor- schung suchen und zum anderen die Implikationen dieser Forschung für das Wechselseitverhältnis zwischen Wissenschaft, Politik und Gesellschaft neu thematisieren soll. Die Problemstellung verweist darauf, dass das Forschungsfeld in den (i)nternationalen Beziehungen noch keine klaren Konturen besitzt. Die Sektionstagung wird sich daher unter anderem mit folgenden Themengebieten beschäftigen müssen:

Wissensproduktion

Die Entstehungsbedingungen und -kontakte wissenschaftlichen wie nicht-wissen- schaftlichen Wissens sind ein wichtiges Themenfeld der neueren Wissenschaftsfor- schung. Sie sind in den letzten Jahren in unterschiedlicher Form auch Forschungsgegenstand in den IB gewesen (z. B. in der *epistemic communities*- oder *learning*- Literatur). Von Interesse sind hier – theoretisch wie empirisch – die Entstehungsbe- dingungen verschiedener Wissensformen als auch das Selbstverständnis unter- schiedlicher Wissensproduzenten. Dazu zählen in einem breiten Zugriff neben Wis- senschaftlern im universitären Umfeld u. a. auch politiknahe *think tanks*, Diplomaten, Nachrichtendienste oder NGOs. Unter anderem sollte es hier auch um

die Frage gehen, was die jeweiligen Wissensformen auszeichnet und worin sie sich unterscheiden.

Wissenskommunikation und -transformation

Die alte Vorstellung, wonach Wissenskommunikation zwischen Wissenschaft und Politik dergestalt funktioniert, dass *die Wissenschaft der Praxis* ihr Wissen zur Verfügung stellt und diese jene nicht nur mit den nötigen Ressourcen versorgt, sondern auch (zumindest in Teilen) gewisse Aufgabenstellungen vorgibt, ist durch die Wissenschaftsforschung schon länger verworfen worden. Der Prozess der Wissenskommunikation gilt demgemäß als weit vielfältiger und komplexer. Die Forschungsergebnisse aus anderen Feldern legen dabei nahe, die Kommunikationszusammenhänge genauer zu untersuchen, in denen Wissen ausgetauscht wird, wie es sich dabei verändert und welche Folgen diese Kommunikationsprozesse jeweils zeitigen. Von Interesse sind dabei:

- Kommunikationsformen, die die Grenzen zwischen unterschiedlichen Wissensproduktionstätten überschreiten – z. B. klassische Beratungskonstellationen zwischen Wissenschaftler, Politikberater und Entscheidungsträger bei Fachtagungen, aber auch neuere Netzwerkbildungen, die längerfristig angelegt sind und auch stärker zivilgesellschaftliche Akteure einbeziehen sollen (etwa große internationale Konferenzen im Rahmen internationaler Organisationen oder innerstaatliche Foren wie das »Forum Globale Fragen«); hierzu zählen auch Fragen, die sich aus der zunehmenden Gründung so genannter *professional schools* nach US-amerikanischem Muster ergeben (z. B. welches Wissen für die Ausbildung für den höheren diplomatischen Dienst notwendig ist, das (etwa) in einer klassischen politikwissenschaftlichen Ausbildung mit internationalem Schwerpunkt verzichtbar ist, und umgekehrt);
- Kommunikationsformen innerhalb bestimmter Wissensproduktionszirkel – z. B. wissenschaftsinterne Kommunikation über *peer review journals*, aber auch die Diffusion wissenschaftlichen Wissens von hoch spezialisierten Publikationskontexten hin zu solchen, die an eine breite Öffentlichkeit gerichtet sind (z. B. von *IO* über *Foreign Affairs* zur Meinungsseite der *New York Times*), oder auch in umgekehrter Richtung (z. B. wenn Wissenschaftler die Ideen politischer Entscheidungsträger in Forschungsprojekte übersetzen); hierzu zählt auch die häufig zu vernehmende Klage von Praktikern, dass vieles von dem, was in hochspezialisierten Fachzeitschriften veröffentlicht wird, für die politische Praxis völlig untauglich und deshalb »irrelevant« sei;
- die Transformation von Wissensbeständen vom Wissenschafts- zum Anwendungsbezug, also wie sich Inhalte in diesem Transformationsprozess oder im Wechselspiel zwischen Wissenschaft und Anwendung verändern – z. B. Ideen, die sich entweder primär in eher »theoretischen« bzw. »praktischen« Kontexten oder aber im Wechselspiel zwischen beiden herausgeschält haben, wie die Idee der »gemeinsamen Sicherheit«;
- die Folgen von Wissenskommunikations- und -transformationsprozessen – dabei stellt sich die Frage, wie diese Prozesse die Praxis der Politik, aber auch der

Wissenschaft verändern (z. B. Prägung von Forschungsagenden bzw. ganzer Forschungslandschaften; institutionelle Veränderungen in der »Beratung« politischer Praxis usw.).

Diese Liste kann aber nur erste Anhaltspunkte dafür bieten, welchen Themen sich die Sektionstagung im März 2005 widmen sollte, um neue Probleme an den Schnittstellen von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik, insbesondere im Hinblick auf die Disziplin der Internationalen Beziehungen, in den Blick zu bekommen.

2. Ankündigung »Offene Sektionstagung«

Die Sektion Internationale Politik der DVPW veranstaltet voraussichtlich vom 14.-16. April 2005 an der Universität Mannheim eine offene Sektionstagung. Die Tagung soll neben den spezialisierten Sektionstagungen (Themenworkshops und Nachwuchstagungen) ein regelmäßiges Forum für den gesamten Bereich der Internationalen Beziehungen etablieren. Eine Beteiligung aus benachbarten Sektionen, Arbeitskreisen und Ad-hoc-Gruppen ist sehr erwünscht. Für die offene Sektionstagung können Vorschläge für einzelne Papiere, aber auch ganze Panels bis zum 1. November 2004 an Frank Schimmelfennig (frank.schimmelfennig@mzes.uni-mannheim.de) eingereicht werden. Weitere Informationen folgen auf der Internet-Seite der Sektion und über die IB-Mailing-Liste.

3. Neue Mailing-Liste

Seit Dezember 2003 ist eine neue Mailing-Liste aktiviert, die die Kommunikation zwischen Sektionsvorstand und Sektion verbessern soll. Sie kann nur durch den Vorstand der Sektion bedient werden. Mitglieder der DVPW, die ihre Adresse dieser Mailingliste hinzufügen wollen, senden bitte eine Mail mit dem Betreff »Aufnahme auf Sektionsmailing-Liste« an ib-sektion@web.de. Der Vorstand der Sektion wird diese Mailing-Liste mit Bedacht einsetzen, so dass niemand fürchten muss, in einer Flut von Mails zu ertrinken. Anregungen zur Nutzung und Verbesserung dieser neuen Kommunikationsmöglichkeit sind willkommen. Bitte wenden Sie sich auch in diesen Fällen an ib-sektion@web.de.

4. Bericht der Tagung »Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Theorien und Problemfelder internationaler Beziehungen«

Sechste wissenschaftliche Tagung der Nachwuchsgruppe der Sektion Internationale Politik der DVPW, 30. Januar bis 1. Februar 2004, im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach bei Freiburg i. Brsg.

Die Sechste Tagung der Nachwuchsgruppe der Sektion Internationale Politik der DVPW fand vom 30. Januar bis 1. Februar 2004 im Studienhaus Wiesneck in Buchenbach bei Freiburg i. Brsg. statt. Unter dem Thema »Politik – Wirtschaft – Gesellschaft. Theorien und Problemfelder internationaler Beziehungen« kamen die-

ses Mal circa 50 NachwuchswissenschaftlerInnen zusammen. Aus den insgesamt eingesandten 35 Vorschlägen wurden durch ein anonymes Begutachtungsverfahren 17 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ausgewählt, ihre Arbeiten vor einem interessierten Fachpublikum zu diskutieren. Wie schon in der Vergangenheit konnten auch diese Mal wieder »etablierte« Fachvertreter und Fachvertreterinnen gewonnen werden, die Papiere zu kommentieren.

Während des Treffens der Nachwuchsgruppe im Rahmen der Tagung wurden am 31. Januar Nicole Deitelhoff (Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt a. M.) und Tatjana Reiber (Universität der Bundeswehr, München) als neue Nachwuchssprecherinnen für die nächsten zwei Jahre gewählt. Sie treten die Nachfolge von Anja Jetschke (Universität Freiburg) und Rainer Baumann (Universität Frankfurt a. M.) an. Ferner wählte die Nachwuchsgruppe Silke Weinlich (Universität Bremen) und Klaus Dingwerth (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung) zu den beiden StellvertreterInnen.

Weitere Themen der Versammlung betrafen die Ausgestaltung der neuen Homepage der Nachwuchsgruppe, die nunmehr unter der Adresse: <http://www.unibw-muenchen.de/ifip/ib-nachwuchsgruppe.html> zu finden ist. Ferner wurde angeregt, die Nachwuchsgruppe durch alternative, zusätzliche Treffen noch intensiver zu vernetzen und neben der im Zweijahres-Turnus stattfindenden Nachwuchstagung weitere Workshops zu organisieren. Mehrere Tagungsteilnehmer sprachen sich dafür aus, angesichts der Finanzierungsprobleme von Tagungen und Workshops gerade für den Nachwuchs eine Liste von günstigen Tagungsstätten zu sammeln und auf die Homepage zu stellen. Die Nachwuchssprecherinnen nehmen gern Ideen und Anregungen zu diesen Punkten entgegen. Außerdem steht die Mailing-Liste, die inzwischen mehr als 500 Abonnenten aufweist, natürlich auch weiterhin für Diskussion und Informationsaustausch zur Verfügung (Anmeldung über ib-liste-subscribe@yahooroups.de).

Die »alten« und »neuen« NachwuchssprecherInnen möchten im Namen der Nachwuchsgruppe nochmals allen Teilnehmenden, vor allem den anwesenden VertreterInnen des Sektionsvorstands sowie den Kommentatoren und Kommentatorinnen, herzlich für ihr Engagement danken.

Die für den Bericht verantwortlichen Nachwuchssprecherinnen sind unter den folgenden Adressen zu erreichen:

Nicole Deitelhoff
Hessische Stiftung
Friedens- und Konfliktforschung
Leimenrode 29
60322 Frankfurt a. M.

Tel: 069/959104-41
Fax: 069/558481
deitelhoff@hsfk.de

Tatjana Reiber
Universität der Bundeswehr München
Institut für Internationale Politik,
Sicherheitspolitik, Wehr- und Völkerrecht
Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
Tel: 089/6004-3966
Fax: 089/6004-4460
tatjana.reiber@unibw-muenchen.de

Für Rückfragen stehen die Sprecher der Sektion unter folgenden Adressen zur Verfügung:

Prof. Dr. Gunther Hellmann [Geschäftsführung in 2004]
Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt
FB Gesellschaftswissenschaften, Institut für Vergleichende Politikwissenschaft
und Internationale Beziehungen
Robert-Mayer-Straße 5, Fach 102
60054 Frankfurt/Main
g.hellmann@soz.uni-frankfurt.de
Tel: 069/7 98-2 51 91 oder 069/7 98-2 26 67
Fax: 069/7 98-2 84 60

PD Dr. Peter Rudolf
Stiftung Wissenschaft und Politik
Ludwigkirchplatz 3-4
10719 Berlin
Peter.Rudolf@swp-berlin.org
Tel: 030/88007-242
Fax: 030/88007-100

PD Dr. Frank Schimmelfennig
Universität Mannheim
Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung
Postfach
68131 Mannheim
frank.schimmelfennig@mzes.uni-mannheim.de
Tel: 0621/1812813
Fax: 0621-1812845

*Verantwortlich für die Zusammenstellung dieser Rubrik ist der
Vorstand der Sektion Internationale Politik der DVPW*